Aus dem Wissenschaftsministerium war trotz aller immer wiederholter Bemühungen in der Frage des Währungsabzuges nichts herauszubekommen. Auch Herr F r e y erklärte immer wieder, das Reichsfinanzministerium, das in der Frage zuständig sei, habe sich noch nicht geäußert. Schließlich riß mir die Geduld, und ich telephonierte das Reichsfinanzministerium selbst an. Nach einer mehrtägigen Wartezeit teilte mir nun der dortige Ministerialdirigent mit, daß er die Streichung des Abzuges habe ablehnen müssen, und zwar mit Rücksicht auf die angeblich ungerechtfertigt hohen Gehälter einiger römischer Beamter. Ich mußte ihm erst begreiflich machen, daß bei unserem Institut von Riesengehältern keine Rede sei, daß insbesondere sich die Stipendiaten mit minimalen Beträgen begnügen müßten. Daraufhin stellte er in Aussicht, daß in einzelnen Fällen unter Umständen eine Zulage gegeben werden könne. Die S[illegible]eichung des Währungsabzuges selbst käme aber in keinem Falle in Betracht. Ich versuche nun mit Hilfe des für uns unmittelbar zuständigen Preußischen Finanzministeriums zu fördern. [illegible]

Mit den besten Grüßen und der Bitte,

mein im ersten Absatz enthaltenes Anliegen umgehend zu beantworten,

Heil Hitler!

Ihr